

4000 Jahre alte Skier : ein Besuch in den Skimuseen von Oslo und Stockholm

Autor(en): **Roszella, Leo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **23 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beitete mit einem eigentlichen angeborenen topographischen Gefühl, das selten ist. Die kaum 2 Millimeter großen Häuschen sind mit peinlicher Sorgfalt bemalt, Fensterlein, Türen hineingemalt. Ein Relief vom Berner Oberland wurde von der Berner Regierung erworben.

In seiner Heimat war Müller unterdessen zu hohen Ehren gekommen. 1798 hatte man ihn zum Sekelmeister von Engelberg erkoren, 1802 wurde er unter der Helvetik Oberaufseher über das Straßenwesen im Kanton „Waldstätten“. Er wurde auch Amtsrichter, Ammann, Statthalter. 1816 versuchten einige Engelberger die Loslösung von Engelberg und den Anschluß an Nidwalden. Müller stand der Bewegung fern, mußte aber als Statthalter die auf einer Eingabe an die Tagsatzung stehenden Namen beglaubigen. Das trug ihm einen Hochverratsprozeß ein. Er wurde seiner Aemter verlustig erklärt, zu einer großen Buße verurteilt, kam später aber, allerdings erst nach demütiger Unterziehung, wieder zu Ehren. Diese unverdiente Bestrafung des ganzen Schweiz und weit darüber hinaus als „Ingenieur Müller“ bekannten Mannes erregte großes Aufsehen.

Ueber 100 der schönsten Zeichnungen Müllers aus dem schweizerischen Alpengebirge werden von der Sternwarte der Eidg. Technischen Hochschule aufbewahrt. Die schweizerische Landestopographie vermerkt Müller mit hohen Ehren. Er starb am 30. Januar 1833 in Engelberg. -g-

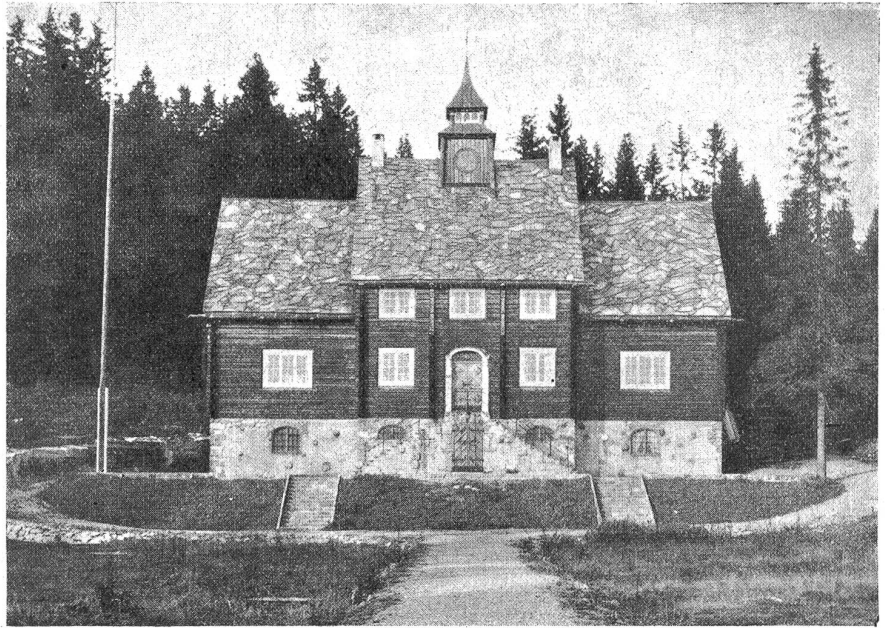
4000 Jahre alte Skier.

Ein Besuch in den Skimuseen von Oslo und Stockholm.

Eine der vielen Eigentümlichkeiten unserer Zeit ist die, daß der Mensch unserer Tage ganz andere Wege beschreiten muß, um sich und seine Arbeitsleistung auf der für den Kampf ums Dasein nötigen Höhe zu halten, und darin, daß er sie auch fand. Das Wörtchen Erholung fehlte zwar im Wortschatz der früheren Generationen nicht ganz, fand aber eine völlig andere Ausdeutung und Verwirklichung. Da der Mensch früherer Tage sich nicht so sehr ausgab und an seine Nerven nicht solche Anforderungen gestellt wurde wie heute, genügte ihm einige Sommerwochen, genügte ihm Klimawechsel, Entspannung, Ruhe. Und auch das alles bestenfalls nur um Krankheiten vorzubeugen oder zu beseitigen oder auch nur, um den Belangen einer bestimmten Gesellschaftsschicht zu genügen.

Heute ist das ganz anders. Heute beschränkt sich solche Erholung weder auf die sogenannten feinen Leute, noch auf den Sommer. Heute denkt fast niemand mehr an Belange und Mode oder an Krankheiten (wenigstens nicht in erster Linie), sondern an Nerven, Vorwärtskommen und — Vergessen. Deshalb sieht er in der Erholung nicht die mehr oder weniger nötige Unterbrechung (von der er sich früher zu Hause meist erst wieder erholen mußte!), sondern nimmt sie ebenso ernst wie die Arbeit: als unbedingt nötigen Teil seines Lebensrhythmus, der andernfalls disharmonisch ausklingen müßte.

Aus diesem Grunde und aus keinem anderen (von den Sportfezzen abgesehen!) genügt ihm der Sommer nicht mehr, sondern er wechselt auch im Winter das Klima, sofern er



Das Skimuseum bei Oslo.

nicht überhaupt zu der Erkenntnis kam, daß der Winter die beste Zeit zur Erholung ist.

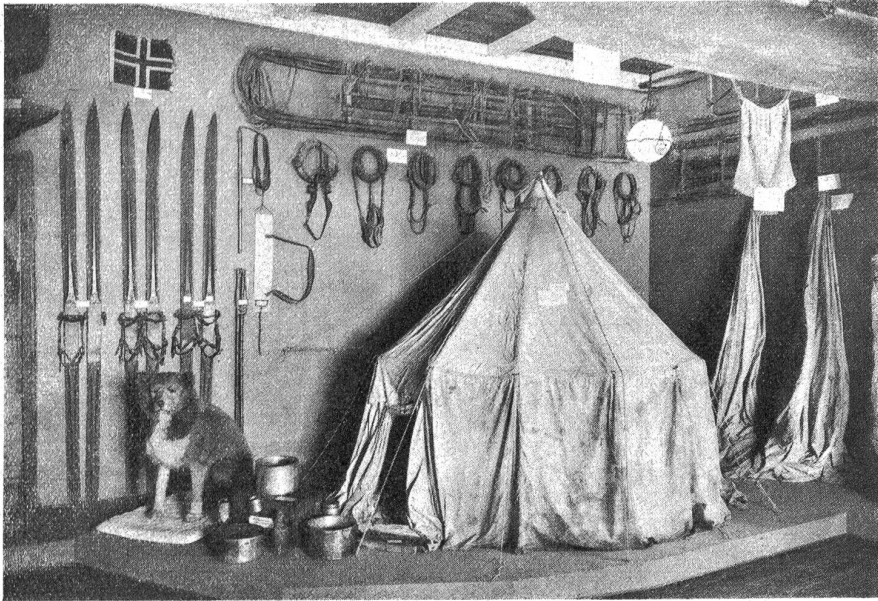
Hier liegt auch die Hauptursache, weshalb der Sport als solcher und der Skisport im besonderen sich steigender Beliebtheit erfreuen. Allerdings noch immer nicht so groß, wie es im Interesse der Volksgesundheit läge.

Den besten Beweis bilden die Wintersportparadiese Europas: die Schweiz, Schweden und Norwegen. Besonders die beiden letzteren, wo der Skilauf, wie es sich für die Urheimat des Winters nun einmal auch gehört, der Nationalsport und wie sonst nirgends in der Welt verbreitet und volkstümlich ist. Hier gibt es überall Sprungwettbewerbe für Knaben von 8—10 Jahren und Rennen für Männer über 70 Jahre. Mehr als 10,000 können allein in Norwegen Sprünge über 30 Meter ausführen. Und hier begann auch der Siegeszug des Skisports.

Trotz dieser weiten Verbreitung wird es dennoch nicht sehr viele geben, die über das hohe Alter der Skier orientiert sind, und wenige, die von der Existenz eines Skimuseums wissen. Dabei gibt es sogar zwei: in Oslo und in Stockholm.

Das ältere ist das in Oslo. Es wurde mit einem Kostenaufwand von 300,000 Kronen 1919 gegründet und 1923 eröffnet. Die Höhepunkte dieses mit bewundernswerter Sorgfalt und Umsicht, mit großer Liebe und vorbildlichem Eifer zusammengebrachten, übersichtlichen und äußerst aufschlußreichen Sammlung sind jene Skier, auf denen Nansen 1888 Grönland durchquerte, eine Tat, durch die er vor allem die Sportsleute Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz auf die Bedeutung des Schneeschuhs aufmerksam machte. Dann die gesamte Ausrüstung Roald Amundsens auf seinen verschiedenen Expeditionen, vor allem auf der zum Südpol im Jahre 1911 und die Ausrüstung Nansens auf seiner Polarfahrt 1893—1896 mit der „Fram“, wo er bis 86° 4' N gelangte.

Das von dem führenden Wintersportverband Schwedens, der „Föreningen för Skidlöpningens Främjande i Sverige“ in Stockholm 1927 ins Leben gerufene Skimuseum ist vielleicht noch reichhaltiger, wenn es auch nicht über Wertobjekte von so überragender historischer Bedeutung verfügt wie das in Oslo. Dafür nennt es aber voll Stolz einen 4000 Jahre alten Ski sein Eigen, wenn er auch nur aus Bruchstücken besteht. Dafür zeigt eine lehrreiche Re-



Skimuseum bei Oslo. Mit Aussteuer von Roald Amundsens Südpolexpedition.

konstruktion, wie dieses mit primitiven Steinwerkzeugen bearbeitete Holz in Wirklichkeit aussah.

Aber auch sonst befinden sich unter den mehr als 600 Skiern und Schneeschuhen höchst wertvolle, einzigartige und recht seltsame Stücke. Nur die wenigsten sind maschinell hergestellt.

Aus der Zeit, da der Nordlandbewohner bei der Ueberquerung der riesigen Schneefelder noch auf gefährliche Bären stieß, stammen schwere, knüttelartige mit Spieken versehene Skistöcke, mit denen man sich dieses Raubtiers vom Leibe halten oder töten konnte.

Aus den morastigen Gegenden Scandinaviens stammen seltsam gekrümmte Sumpfskier, aus dem Lande der Lappen Skier von 2½ Meter Länge oder ungleiche Paare, die für die Jagd dienten. Mit den kurzen bewegten sie sich vorwärts, während sie an dem langen die Waffe befestigten.

Neben — selbstredend unbrauchbaren — Skiern für Pferde findet man rundbogige für kleine Kinder, mit Borsten versehene für das Befahren vereister, steiler Abhänge und zusammenklappbare für berittene Truppenteile.

Zu den Kuriosa gehören Skier aus Birkenholz, die zudem noch die schönsten Schnitzereien aufweisen.

Ebenso wie Oslo ist auch in Stockholm nicht nur jedes Gebiet des eigenen Landes, sondern auch jedes der nordischen Länder mit charakteristischen Typen vertreten.

Das Stockholmer Museum ist übrigens im Sprungturm der weltberühmten Sprungschanze Fiskartorpet, der höchsten und schönsten in ganz Schweden, untergebracht, während die unteren Räume ganz vorbild-

lich eingerichtete Wirtschafts- und Aufenthaltsräume für Skiläufer bergen, wo auch nicht das geringste fehlt, worauf ein Skisportler Wert legt, so daß hier — ähnlich liegen die Verhältnisse in Oslo — ein schlechthin idealer Zustand erreicht sein dürfte. Das zeigt sich besonders dann, wenn an Schanze, Turmskihütte und Museum gelegentlich der sich hier abspielenden großen und oft genug von der ganzen Welt mit Spannung verfolgten Meisterschaften die größten Anforderungen gestellt und auch mustergültig erfüllt werden, so daß der Blick eines jeden voller Befriedigung über die Schären und das Dächermeer der hinreichend schönen schwedischen Metropole gleitet.

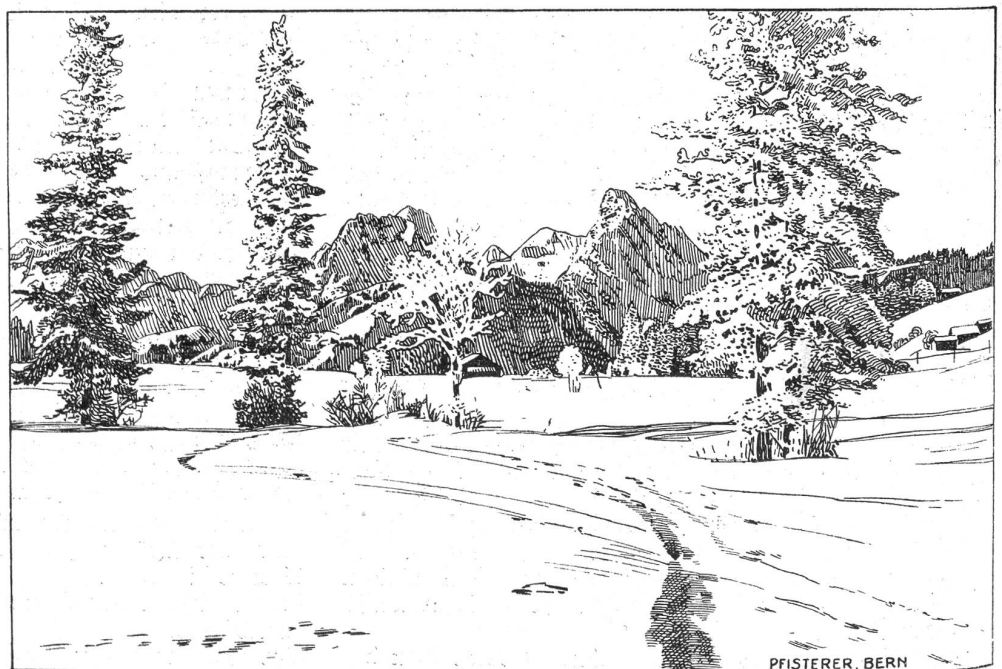
Besondere Anforderungen werden gerade in diesem Jahr auch an das Skimuseum in Oslo gestellt, zumal der Norwegische Skiverband, der den Skilauf in der ganzen Welt verbreiten half, 1933 sein 50jähriges Bestehen feiert und im März die klassischen Skilauf-Meisterschaften auf Holmenkolen als Jubiläums-Meisterschaften stattfinden.
Dr. Leo Roszella.

In der Winternacht.

Es wächst viel Brot in der Winternacht,
Weil unter dem Schnee frisch grünet die Saat;
Erst wenn im Lenze die Sonne lacht,
Spürst du, was Gutes der Winter tat.

Und dächt die Welt dir öd und leer,
Und sind die Tage dir rauh und schwer:
Sei still und habe des Wandels acht:
Es wächst viel Brot in der Winternacht.

J. F. Weber.



PFISTERER, BERN

Aus dem Wintersportgebiet der Montreux-Oberland-Bahn zwischen Zweisimmen und Saanenmöser.